

brennessel

BUND Naturschutz · Kreisgruppe Forchheim



BUND
Naturschutz
in Bayern e.V.

Nr. 1/21 · April 2021



Schwerpunktthema:
Landwirtschaft
im Wandel

Ein Service der Deutschen Post
DIALOGPOST



Unabhängig von unseren Öffnungszeiten der Geschäftsstellen sind wir gerne telefonisch oder per Chat für Sie erreichbar.

Ihr Anliegen wird persönlich, zuverlässig und kompetent bearbeitet.



Ihr KundenServiceCenter
Mo. - Fr. 8.00 - 18.00 Uhr
Tel.: 09192 707-700



Online Banking oder
per Chat unter www.raibank.de



#WirSindfuerEuchda

Vereinigte
Raiffeisenbanken



Schreinerei Rochus Grün

- Wir sind Ansprechpartner bei
- allen Bau- und Möbelerbeiten
 - Möbelrestauration
 - Inneneinrichtungen verschiedener Art
 - Anfertigung von Einzelmöbeln (besonders Massivholzmöbeln)
 - Massivholzküchen und Massivholzböden
 - Ökologische Oberflächenbehandlung
 - Energieberater (HWK) - Mit Energiepass Schwachstellen an Gebäuden erkennen. Ökologische Sanierungsmaßnahmen

Am Weglein 4
91327 Gößweinstein
Tel (0 92 42) 3 63
Fax (0 92 42) 9 23 29
Mobil 01 75-85 73 45 3

Stauden - Bambus - Steintröge
Deko - Accessoires

Staudengärtnerei
Augustin
www.stauden-augustin.de
Neunkirchener Str. 15 91090 Effeltrich

LIEBE FREUNDINNEN UND FREUNDE DES BUND NATURSCHUTZ



der Titel dieser Ausgabe „Landwirtschaft im Wandel“ verheißt auf den ersten Blick keine spannenden Themen, ist doch die sich wandelnde Landwirtschaft und ihre Folgen ein Dauerthema seit Dutzenden von Jahren, seit der Veröffentlichung des Club of Rome „Die Grenzen des Wachstums“ im Jahr 1972. Und – sind wir ehrlich – macht der Titel es uns nicht allzu leicht, das Thema außerhalb unserer Sicherheitssphäre anzusiedeln, dort, wo es um Aussaat und Ernte geht, was uns aber im Kern nicht betrifft oder nicht zu betreffen scheint.

Machen wir es uns nicht so einfach! Das Thema ist komplex und duldet auch kein Schwarz-Weiß-Denken. Es geht eben auch um Existenzen, um Familien, um Auskommen, um Traditionen und gute landwirtschaftliche Praxis. Wer eine Zukunft des ländlichen Raums möchte, muss auch als Naturschützer dies berücksichtigen und immer wieder das Gespräch mit den Menschen suchen, die die Bewirtschaftung des Bodens übernehmen. Denn die Komplexität geht noch weiter: Größere Ackerflächen, weniger Randstrukturen, breitere Wege, Energiepflanzen, Insektensterben, Rad- und Wanderwege – die Ansprüche an den nichtstädtischen Raum scheinen auch die Möglichkeiten der modernen Planung zu überfordern und mancher Planer wünscht sich im Stillen wohl die Zeiten zurück, als man mit einem hehrlichen Federstrich einen Fahrweg projektieren und ausführen konnte. Doch wäre dies die Lösung?

Eine Lösung fängt sicher dort an, wo Menschen miteinander reden, ihre Interessen in respektvoller Form artikulieren. Man weiß auch heute noch zu wenig voneinander und auch kaum etwas von den gemeinsamen Interessen. Wenn immer nur Differenzen formuliert und verstärkt werden – ein Phänomen, welches ich als ein generell gesellschaftliches ausmache –, geht die gemeinsame Grundlage für ein Miteinander verloren, geschehen Kränkungen und Missverständnisse. Wir müssen wie-

der lernen, an einen Tisch zu kommen und vielleicht ist die jetzige Zeit unter dem Corona-Diktat eine gute Gelegenheit, dies zu beginnen.

Ich habe bewusst den 1. Teil dieses Vorworts unter das Thema „Wille zum Dialog“ gestellt. Ohne diesen lässt sich nichts bewegen. Aber wir müssen auch unsere Erwartungen als Naturschützer klar formulieren. Und diese waren und bleiben eine bäuerliche Landwirtschaft für die Fränkische Schweiz, hoher Direktvermarktungsgrad, eine Bodenkultur, die ohne übermäßige Bodenverdichtung, Erosion und Spritzmitteleinsätze auskommt, Aufwertung der Landschaft als Lebensraum für Tiere und Pflanzen, lebendige Feuchtlebensräume und schließlich ein umweltverträglicher Tourismus.

Wenn wir uns gegen überflüssigen Ausbau von Wegen beim landwirtschaftlichen Kern-Verkehrsweernetz, gegen den Totalverlust von Hecken in der Landschaft, gegen unverhältnismäßigen Flächenfraß durch Straßen und Gewerbegebiete sowie antiquierte Strukturpolitik wenden, so ist das die Kernaufgabe des BN. Die Lebensgrundlagen des Menschen zu bewahren, das haben wir uns vorgenommen und müssen es uns jeden Tag neu beweisen. Es gibt wenige Ziele, die ähnlich ambitioniert sind wie dieses. Aber jeder 10 000 m-Lauf beginnt mit dem ersten Schritt. Und den tun immer mehr von uns – täglich!

Es grüßt Sie
Ihr / Euer

Ulrich Buchholz

ANZEIGE

Der Fachbetrieb für Baumpflege

- **Baumpflege mit Seilklettertechnik**
- **Baumkontrolle / Überprüfung der Verkehrssicherheit**
- **Baumfällung in schwierigsten Lagen**

E Busch
Baumpflege

www.busch-baumpflege.de

Hauptstraße 67 96155 Buttenheim 09545 311 781

UND ES GIBT SIE DOCH NOCH, DIE BUNTEN UND ARTENREICHEN WIESEN,
DIE WUNDERBAREN LEBENS-RÄUME FÜR PFLANZEN UND TIERE

Blühwiesen

Unser Landkreis Forchheim ist noch gesegnet mit schöner Natur und vielen anderen Highlights. Gott sei Dank.

Freilich gibt es auch die stete Zunahme von Bau- und Gewerbegebieten, den Flächenverbrauch für Aldi, Lidl & Co und für Straßenbau. In manchen Gegenden macht es wenig Spaß, spazieren zu gehen, weil fast alles intensiv genutzt wird, keine Raine mehr stehen, jede Wiese gegüllet. Damit verschwinden die Blumen, Schmetterlinge und Vögel und letztlich Wohlgefühl.

Aber nicht überall im Landkreis ist es so

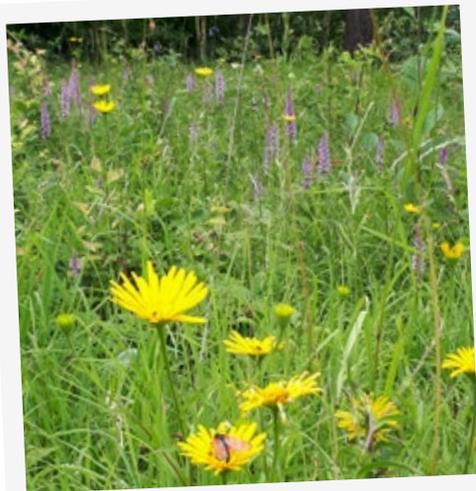
Gerade am Albtrauf, wo kleinterrasierte Grundstücke zu finden sind, scheint die Welt in Ordnung. Da ist althergebrachte kleinbäuerliche Bewirtschaftung erkennbar und Stolz auf Artenvielfalt.

Hier sind die Wiesen noch bunt! Wiesen, die kaum gedüngt werden, die artenreich sind, auf denen noch Feldgrillen zirpen, noch Bienen summen und über denen noch Schmetterlinge tanzen. Eine wahre Augenweide und ein Hotspot der Artenvielfalt. Solche Wiesen können z.B. beim Mähen sehr aromatisch nach dem Ruchgras duften, eine Kindheitserinnerung für mich, als die Landwirtschaft noch nicht „industrialisiert“ war. Es ist ein Wohlgefühl, solche Wiesen zu betrachten. Im Frühjahr sprießen hier die Schlüsselblumen. Knöllchensteinbrech und Glatthafer gedeihen und es ist die eine oder andere Orchideenart zu finden. Der Sommeraspekt wird von Margeriten, Glockenblumen, manchmal Esparsette und Habichtskräutern dominiert.

Zwischen den Grundstücken oder an den Rändern stehen einzelne Gehölzinseln oder alte Obstbäume. Sogar eine Sitzgelegenheit – ein Bänkchen aus Holz – ist manchmal noch vorhanden. Auf dem hat sich der wirtschaftende Landwirt gerne ausgeruht und entspannt.

Wildvögel finden in den Extensivwiesen Nahrung oder Deckung, sie brüten gerne in diesem Lebensraum. In den Nasswiesen leben die selten gewordenen wiesenbrütenden Vogelarten wie Braunkehlchen, Kiebitz, Bekassine und Wachtelkönig. Als Rückzugsgebiet für Niederwild und Rebhuhn, Fasan etc. sind diese Flächen lebensnotwendig.

Aus meiner Sicht müssten die Bewirtschafter solcher Kleinodien eine Verdiensturkunde vom Landkreis Forchheim oder dem Freistaat Bayern bekommen.



Bestand mit Mücken-Händelwurz, Weidenblättrigem Ochsenauge und ein Widderchen (tagaktiver Nachtfalter), Foto: R. Krüger

Das bayerische Vertragsnaturschutzprogramm (VNP) fördert die extensive Nutzung von Grünland in verschiedenen Varianten. Bitte bei der Unteren Naturschutzbehörde am Landratsamt Forchheim erkundigen! Auch der Bund Naturschutz führt regelmäßig die sogenannten Wiesenmeisterschaften durch, bei der Eigentümer und Nutzer von solch wertvollen Lebensräumen ausgezeichnet werden.

→ <https://www.bund-naturschutz.de/landwirtschaft/wiesenmeisterschaft>

Eine historisch gewachsene Wiese ist nicht vergleichbar mit einer frisch angesäten Grünfläche oder kleinen Blühflächen mit Saatgut aus dem Supermarkt. Nicht alles ist ersetzbar. Bei der richtigen Ansaat und Nutzung können tolle neue Wiesenlebensräume entstehen. Sie unterliegen der Sukzession bis sie stabile Pflanzengesellschaft aufweisen können. Es macht Spaß und ist spannend, bei der Entwicklung standortgeeigneter Flächenansaat zuzusehen.

Nicht nur in der freien Landschaft kann man Wiesen erhalten oder neu anlegen, auch in Privatgärten ist dies mit der richtigen Ansaat, Pflege und Ausdauer möglich. Dazu muss das zum Boden und zu den klimatischen Verhältnissen passende Saatgut verwendet werden. Im Handel sind einschlägige Saatgutmischungen erhältlich, doch man sollte sich zuerst Rat holen. Gerne steht der Bund Naturschutz, Kreisgruppe Forchheim, dafür zur Verfügung.

Packen wir's an und helfen zusammen für die Artenvielfalt.

Rotraud Krüger



*Junge Wiesen mit Flockenblumen (li.)
und echtem Labkraut und
Wilder Möhre (re.),
Fotos: R. Krüger*



*Kräuterecke im Garten (li.),
Dickkopffalter auf Karthäusernelke (re.),
Fotos: R. Krüger*



EBERMANNSTADT GEHT IN DIE ZWEITE RUNDE

Abenteuer Solawi

Die Solawi Ebermannstadt e.V. hat ihr erstes Jahr gut hinter sich gebracht. 60 Haushalte hatten sich 2020 auf das Abenteuer Solawi eingelassen und sind Ernteteiler geworden. Seit Januar 2021 hat die Solawi aufgestockt. Eine gelernte Gärtnerin verstärkt als Fachangestellte das Arbeitsteam der Solawi. Mit der dazugewonnenen Vollzeit-Kraft vergrößert sich sowohl die Gemüse-Vielfalt, als auch die Erntemenge. In diesem Jahr können über 80 Haushalte versorgt werden! Die Anbaufläche ist von ca. 0,3 ha auf 0,6 ha vergrößert worden und wird über 50 verschiedene Salat- und Gemüsesorten beherbergen.

Ab März beginnt bei der Solawi das Erntejahr. Die Ernteteiler verpflichten sich für ein Jahr einen monatlichen Beitrag zu zahlen. Die Gegenleistung besteht darin, Gemüse zu erhalten, sobald etwas auf dem Solawi-Feld reif ist. Im ersten Jahr gab es ab Ende Mai einmal in der Woche frisches Gemüse direkt vom Feld. Das Ziel für die kommenden Jahre ist die ganzjährige Versorgung mit Gemüse.

2021 wird bereits Anfang Mai die erste Ausgabe sein. Jeder darf sein Gemüse am Abholpunkt selbst holen. Die Menge des Gemüses richtet sich danach, was der Acker hergibt. Alles wird unter den Ernteteilern aufgeteilt.

Woche für Woche wird der Ernteanteil von den Gärtnern zusammengestellt. Aber nicht nur die angestellten Gärtner der Solawi sind auf dem Feld aktiv. Bei verschiedenen Aktionen gab es bereits im vergangenen Jahr für alle Vereinsmitglieder die Möglichkeit mit zu helfen und sich gegenseitig kennenzulernen. Auch dieses Jahr

werden ab April die gemeinsamen Abende wieder zum Vereinsleben der Solawi dazugehören. Auch jeder, der einfach mal die Solawi-Acker-Luft schnuppern möchte, ist hier herzlich willkommen.

Neben dem Gemüseanbau ist auch die Weiterbildung interessierter Erwachsener und Kinder dem Verein Solawi sehr wichtig. Im März 2020 gab es Gelegenheit einen Obstbaumschnittkurs auf der Fläche der Solawi zu besuchen. Im Sommer beteiligte sich die Solawi beim Ferienprogramm der Stadt Ebermannstadt. Durch die Corona-Pandemie wurden aber auch die Aktivitäten der Solawi stark beeinträchtigt. Die aufgeschobenen Veranstaltungen, wie ein Tag der offenen Tür, werden hoffentlich im Jahr 2021 stattfinden.

Stefanie Blumers

Weitere Informationen zur Solawi erhalten Sie unter info@solawi-ebermannstadt.de Sie finden uns auch im Internet unter www.solawi-ebermannstadt.de

*Gärtnerin Jana Dorsch mit Ernte
Foto: Blumers*



Globaler Klimastreiktag – Forchheim dabei



f4f mit Banner vor der Porta Vorchheimensis, im Hintergrund die Menschenkette, Foto: Schütz

Etwa 150 Menschen waren dem Aufruf von Fridays for Future gefolgt und bildeten eine Menschenkette über den Paradeplatz bis Mitte Fußgängerzone.

„Wir sind hier, wir sind laut, weil ihr uns die Zukunft klaut!“ Coronabedingt hatte man diesen Kampfruf der Klimaaktivisten seit einem Jahr nur noch selten gehört. Am 19.03.2021 waren sie wieder da – weltweit. Allein in Deutschland etwa 200 Kundgebungen, eine davon um 16:00 Uhr in der Forchheimer Innenstadt.

Coronaregeln und ein kalter Wind erschwerten die Streikaktion. Neben vorwiegend jungen Leuten hatten sich auch etliche ältere Semester, u. a. „Omas for Future“ und „Fahrrad for Future“ mit Plakaten und Bannern eingefunden.

Unter den Teilnehmern auch die Bundstagsabgeordnete Lisa Badum, die 3. Bürgermeisterin von Forchheim Annette Prechtel sowie die Stadträte Rainer Büttner und Emmerich Huber. Mit wasserlöslicher Kreide aufgemalte Punkte sorgten für

den unter Corona nötigen Abstand in der Menschenkette. „Wir lassen uns durch Corona nicht aufhalten, wir sind da, aber wir machen einen verantwortungsvollen Streik“, so einer der Initiatoren.

„No more empty promises“, so der weltweite Slogan dieses Streiktages. In den Reden wurde ein ambitionierteres Vorgehen der politisch Verantwortlichen im Kampf gegen den immer stärker sichtbar werdenden Klimawandel gefordert. Mit dem, was bisher auf den Weg gebracht wurde, war hier niemand zufrieden. „Leere Versprechungen hören wir seit zwei Jahren“, so Nico Prechtel, einer der Initiatoren, „wir haben keine Zeit mehr zu verlieren!“ Sicher auch dem kalten Wind geschuldet kam die Aktion „Wer nicht hüpft ist für die Kohle“ an diesem Tag bei den Teilnehmern besonders gut an.

Am Schluss wie immer das Versprechen: „Wir machen weiter!“

Georg Schütz

ANZEIGE

Die Bürgerinitiative pro Wiesenttal ohne Ostspange (BIWO), ist eine parteineutrale unabhängige Bürgergemeinschaft.



Unterstützen Sie unsere Forderungen

Keine Ostspange! Kein Neubau B 470 durch das Wiesenttal! Raus aus dem BVWP 2030, Projekt B 470–3 O OU Forchheim 02KK, weil es bessere Alternativen gibt.

Werden Sie Mitglied der BIWO. Die Gemeinnützigkeit der BIWO ist vom Finanzamt anerkannt. Spenden sind steuerlich absetzbar.

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage: www.bi-wiesenttal.de





Foto: Seckendorf

GASTBEITRAG DER INTERESSEN GEMEINSCHAFT STEINBRUCH

Bürgerinitiative wehrt sich gegen Verfüllung mit Bauschutt und Gleisschotter

Die Ankündigung des Landratsamts Forchheim, künftig im Steinbruch Gräfenberg auch Bauschutt und Gleisschotter zu verfüllen, sorgt für Aufruhr in der Stadt. Verärgerung und Unverständnis sind groß, dass die Renaturierung mit der Verfüllung schadstoffbelasteter Fremdmaterialien erfolgen soll. Groß ist vor allem die Sorge um das Wasser.

„Wo gehobelt wird da fallen Späne“ ... Und wo gebaut wird, da entstehen Bauabfälle. Die Baubranche boomt seit Jahren und hinterlässt einen gigantischen Berg an Bau- und Abbruchabfall, Straßenaufbruch, Baustellenabfällen sowie Boden und Steine. Mit einem Anteil von 60% macht Bauschutt den größten Anteil des Abfallaufkommens in Deutschland aus. Eine durchgängig ressourcenschonende Rohstoffbewirtschaftung ist nicht in Sicht und die Möglichkeiten zum Einsatz von recycelten Baustoffen werden nicht ausgeschöpft. Deshalb fallen immer mehr Bauabfälle an und es wird zunehmend schwieriger, den Abfall loszuwerden.

Kein Wunder also, dass auch das Landratsamt Forchheim tätig wird: „Mit der geplanten Maßnahme [...] wird im Landkreis Forchheim erstmals eine lokale Einrichtung zur Verwertung von Bodenaushub mit Zuordnungswerten bis zu Z 1.2 geschaffen. Damit wird der geogenen Situation im Landkreis sowie dem dringenden örtlichen Bedarf nach ei-

ner derartigen Verwertungsmöglichkeit Rechnung getragen“. Mit dieser Mitteilung des Landratsamts im Verwaltungsblatt der Stadt wurden die Bürgerinnen und Bürger im Juli 2020 darüber informiert, dass die ansässige Firma Bärnreuther+Deuerlein Schotterwerke GmbH & Co. KG eine Genehmigung für die Erhöhung der Verfüllmenge mit Schadstoff belastetem Material im Kalksteinbruch in Gräfenberg beantragt hat. Insgesamt möchte der Steinbruchbetreiber 2,5 Mio m³ verfüllen – neben belastetem Bodenaushub auch rein mineralischen, vorsortierten Bauschutt sowie Gleisschotter.

Was harmlos klingt, hat es in sich. Denn auch wenn von „vorsortiert“ und „gereinigt“ die Rede ist, so bedeutet die Einordnung in die Schadstoffkategorie Z 1.2, dass ein erheblicher Anteil an Schadstoffen enthalten ist. Und so löst die Veröffentlichung des Landratsamtes in Gräfenberg zunächst Verwunderung aus: „Unsere Steinbrüche mit ihrem durchlässigen, brüchigen Kalkgestein? Da gelangen Schadstoffe doch sofort ungefiltert ins Grundwasser?“ Unsicherheit und Sorge wachsen, als das Landratsamt Forchheim die Bitte der BürgerInnen ablehnt, im Rahmen einer Informationsveranstaltung die seit Jahren laufenden Planungen transparenter zu machen. Als anerkannter Natur- und Umweltverband sollte der Bund Naturschutz bei einem solchen Planungsvorhaben innerhalb des Genehmigungsverfahrens eigentlich

vom Landratsamt Forchheim gehört werden, um Bedenken und Einwände in einer Stellungnahme abgeben zu können. Bedauerlicherweise verzichtete das Landratsamt auch darauf. Die Zweifel steigen: Ist das Vorgehen korrekt?

Engagierte Bürgerinnen und Bürger taten sich zusammen. Die Bürgerinitiative „Interessengemeinschaft Steinbruch IGS“ ist geboren. Sie will Boden und Wasser in Gräfenberg schützen und Umweltverschmutzung in Stadt und Umland verhindern. Sie möchte die Lebensqualität in Gräfenberg auch in Zukunft erhalten. Sie möchte verhindern, dass der Steinbruch sukzessive mit Schadstoff belastetem Fremdmaterial einschließlich 30% Bauschutt und Gleisschotter aufgeschüttet wird.

Je tiefer sich die IGS in die Akten einarbeitet und mit je mehr Experten sie spricht, desto größer werden ihre Skepsis und Sorge. Bei Durchsicht der Antragsunterlagen, der Stellungnahme der Fachbehörden und Akten aus den vergangenen Genehmigungsverfahren stößt sie auf Unstimmigkeiten und Widersprüche. Es bleiben viele offene Fragen. Nach Auffassung der IGS berücksichtigen die Behörden zu wenig die Interessen der Bevölkerung, insbesondere den Schutz vor Gefahren und Altlasten. Das langfristige Risiko liegt in der Schadstoffbelastung des Wassers für die unterhalb des Steinbruchs liegenden Gemeinden. Nicht nur in Gräfenberg stellen sich bohrende Fragen:

sie bis in die nächsten Generationen?

Zum Schluss noch ein kurzer Blick auf den Naturschutz:

Bei der Zulassung und Ausführung von Vorhaben sind die Auswirkungen auf europarechtlich geschützte Arten zu prüfen. Eine solche „spezielle artenschutzrechtliche Prüfung saP“ ist nicht erfolgt. Das Landrats-

amt sollte aber die Durchführung einer saP verfügen, um festzustellen, ob die Verfüllung zu einer Beeinträchtigung und Störung geschützter Tier- und Pflanzenarten führt. Im Steinbruch finden sich Flussregenpfeifer, Dorngrasmücke, Gebirgsstelze, Hausrotschwanz und sogar Uhu und Turmfalke. In den Tümpeln leben Amphibien wie Erdkröten und

Teichmolche. Daneben gibt es Reptilien wie Ringelnatter und Schlingnatter sowie Blindschleichen.

Hat die Vermeidung von Abfall nicht oberste Priorität? Bauschutt und Gleisschotter müssen zu neuem Baumaterial aufbereitet und wiederverwendet werden. Der Staat sollte mit gutem Beispiel vorangehen, so wie es das Bayerische Abfallwirtschaftsgesetz auch fordert.

Kein Landwirtschaftliches Verkehrs-Kernwegenetz ILE Fränkische Schweiz Aktiv

Am 26.01.2021 fand eine virtuelle Auftaktveranstaltung mit Vorträgen und einer Fragerunde statt. Eingeladen waren alle interessierten Bürger unserer Region.

Die Vorträge wurden durch

- Wolfgang Kießling, Amt für Ländliche Entwicklung Oberfranken,
- Herr Heinz, BBV LandSiedlung GmbH, dem beauftragten Planungsbüro und
- Bürgermeisterin von Ebermannstadt Christiane Meyer gehalten.

Organisiert wurde die Veranstaltung durch Frau Nadine Zettlmeißl, Fränkische Schweiz AKTIV e. V. .

Fränkische Schweiz AKTIV e.V. ist ein Zusammenschluss der Kommunen Ebermannstadt, Gößweinstein, Kirchehrenbach, Kunreuth, Leutenbach, Pinzberg, Pretzfeld, Unterleinleiter, Waischenfeld, Weilersbach, Wiesenthau und Wiesenttal.

An den Planungen zum Landwirtschaftlichen Verkehrs-Kernwegenetz beteiligen sich zehn der darin organisierten Gemeinden (ohne Gößweinstein und Waischenfeld), die sich dazu in der ILE FSA zusammengeschlossen haben.

Grundlagen

„Mit der, in der Regierungserklärung 2014 von Herrn Staatsminister Helmut Brunner angekündigten und bayernweit angelaufenen Initiative Ländliche Kernwegenetze, setzt die Ländliche Entwicklung neben der Verbesserung der Agrarstruktur durch Flurneuordnung einen neuen Schwerpunkt ... Hintergründe dafür sind, dass das bestehende ländliche Wegenetz den gestiegenen Ansprüchen einer modernen Landwirtschaft oft nicht mehr gerecht wird und darüber hinaus verstärkt auch neue gemeindeübergreifende Fahrbeziehungen hinzugekommen sind. Hinzu kommen neue Anforderungen aus dem Bereich der interkommunalen Gemeindeentwicklung. Bei der Schaffung von Kernwegenetzen geht es um eine gemeindeübergreifende und multifunktional angelegte Ertüchtigung des ländlichen Hauptwirtschaftswegenetzes. Das neue Wegenetz soll weitmaschiger und damit mit weniger Wegen, aber dafür mit höherer Ausbaugüte konzipiert werden. Zur Unterstützung einer ganzheitlichen Gemeindeentwicklung ist das neue Wegenetz zudem in eine interkommunale Gesamtplanung einzubinden. Die Konzepterstellung erfolgt in enger Zusammenarbeit mit den Gemeinden und Landwirten.“ [1]

Was findet bereits statt?

Die BBV arbeitet im Auftrag der Gemeinden einen Vorschlag für ein interkommunales Kernwege Konzept aus.

Was ist geplant?

Die Pläne werden im Laufe der ersten Jahreshälfte einzeln den Gemeinden vorgestellt und in mehrstündigen Ortsbegehungen mit den Gemeinden unter Einbeziehung der Träger öffentlicher Belange (also zum Beispiel dem Bund Naturschutz) durchgesprochen und wo nötig korrigiert – so das in der Auftaktveranstaltung ausgesprochene Angebot von Hr. Kießling und Hr. Heinz an die anwesenden Vertreter des BN.

Das Wegenetz dient als großmaschige Erschließungs-Struktur, verwirklicht zusätzliche, intergemeindliche, durchgehende Verbindungen, explizit „Lückenschlüsse“.

Förderbedingungen

Um förderfähig zu sein müssen Wege in folgender Qualität, laut Förderkonzept zwingend asphaltiert sein, sonst sind sie nicht förderfähig und deswegen für die Gemeinden weniger interessant. Der Grund muss außerdem in gemeindlichem Besitz sein.

[1] Aus der Antwort der Bayerischen Staatsregierung auf eine Anfrage zum Bayerischen Kernwegenetz der Grünen Abgeordneten Rosi Steinberger 08.03.2016 http://www1.bayern.landtag.de/www/ElanTextAblage_WP17/Drucksachen/Schriftliche%20Anfragen/17_0010872.pdf

Welche Art von Wegen sollen nun also gebaut werden und sind förderfähig?

Herr Kießling hat zwei mögliche Bauweisen und förderfähige Wegetypen vorgestellt:
Breiten: • Fahrbahn: 3,5 m • Seitenstreifen: 1,0 m • Befahrbare Kronenbreite: bis 5,5 m

Technische Voraussetzungen für eine ca. 85 % Förderung:

Bautyp	Fahrbahn- breite	Tragschicht 0/56	Schotter- tragschicht 0/56	Asphalttrag- schicht 0/32	Asphalttrag- deckschicht 0/16	Asphalt- deckschicht 0/11	Kosten pro lfdm ca.
1aV	3,5 m	ca. 25 cm	> 20 cm	10 cm		4 cm	400 €
2aV	3,5 m	ca. 45 cm			10 cm		310 €

Eine Ausgestaltung der Wege mit Grasbausteinen ist nicht förderfähig. Eine Beschränkung, um Durchgangsverkehr abzuhalten und die Nutzung auf den Erntezweck einzugrenzen, wurde von uns vorgeschlagen, ist aber aus rechtlichen Gründen im öffentlichen Wegenetz unzulässig. Freigabe „nur für den Landwirtschaftlichen Verkehr“ durch entsprechende Beschilderung ist möglich aber nicht durchsetzbar – wer sollte kontrollieren? Es gab Berichte eines Betroffenen aus dem ILE-Gebiet am Hetzleser Berg in der Gegend des Sportflugplatzes, in denen bereits ein solches Kernwegenetz umgesetzt wurde, der von starker Zunahme des überörtlichen Verkehrs über die vorher autofreie Flur berichtete und von nächtlichen Parties Jugendlicher, die die erleichterte Zufahrt (fehl-)nutzen.

Wer profitiert?

Die Wege sind für große landwirtschaftliche Maschinen mit Achslasten bis zu 11 Tonnen geplant. Solche großen Fahrzeuge nutzen in unserer kleinräumigen Landschaft meist Lohnbetriebe, die von den Landwirten beauftragt werden, die Mais-Ernte einzubringen. Nur wenige Akteure profitieren. Eine Zeitersparnis ergibt sich nur auf den Hauptachsen. Es gibt keine belastbaren Erkenntnisse zur tatsächlich erzielten Zeitersparnis im gesamten

Ernteprozess. Die letzten Meter müssen mit den großen Maschinen doch im Einsatz auf den Feldern zurückgelegt werden, wo größere Maschinen auch größere Bodenverdichtung verursachen und wo die meiste Zeit im Ernteprozess verstreicht.

Gilt das Paradigma des „größer ist besser“ noch? Die kleinräumige Struktur unserer Landschaft erfordert eine komplett andere Förderung und passt nicht zu den Zielen des Naturschutzes.

Weitere Befürchtungen

Die Gemeinden erschließen zusätzliche Ortsverbindungen – ein sekundäres Wegenetz.

Wir befürchten langfristig eine Erschließung von Bauland entlang dieser neuen Achsen. Auch führen die Kernwegenetze zu einer Zunahme und zusätzlichem Verkehr in der bisher unbelasteten Natur.

Aus unserer Sicht sind diese Art von Wegen unverträglich mit Zielen des sanften Tourismus, des Naturschutzes und kleinbäuerlicher Landwirtschaft, die für die Landschaftspflege nützlich ist. Durch den Ausbau wird auch der individuelle, motorisierte Freizeitverkehr gefördert. Wenn Gebiete erschlossen werden, die vorher nicht so einfach mit dem Pkw zu erreichen waren, befürchten wir Kritiker und hier insbesondere die Jagdpächter eine Zunahme von Wild-

parkern, Wildcampen und eine stärkere Beunruhigung des Wildes. Der Druck auf die Fränkische ist bereits jetzt schon groß.

Völlig unberücksichtigt bleibt bisher, dass das Kernwegenetz in die Unterhaltspflicht der Kommunen übergeht! Mit dem Ausbau der Straßen wird künftigen Generationen eine unverhältnismäßige und unüberschaubare finanzielle Bürde auferlegt!

Auch vermuten wir die Begründung zur Notwendigkeit einer Flurbereinigung durch die Hintertür, nachdem diese in den 70-er Jahren in einigen Gemeinden gescheitert ist.

Bei den Besitzern der Flurstücke geht derweil die Angst vor Enteignung zur Durchsetzung von gemeindlich / öffentlichen Wegen um.

Einzelne unserer Mitglieder sind als Wanderwarte aktiv und sehen, dass durch den Kernwegebau weitere qualifizierte Wanderwege verloren gehen werden, die mit Steuermitteln finanziert und ausgewiesen worden sind. Mit dem asphaltierten Wegenetz sehen wir negative Konsequenzen für nachhaltigen Tourismus. Die Fränkische Schweiz muss ein Wanderparadies bleiben!

Wie geht es also weiter?

Die anwesenden Mitglieder des BN

und die interessierten Bürger beschlossen im Anschluss an die Veranstaltung spontan, dass sie dieses Konzept nicht mittragen wollen.

Seither haben mehrere Treffen stattgefunden, die dazu geführt haben, dass jetzt eine „Interessengemeinschaft für bäuerliche Landwirtschaft“ ins Leben gerufen werden soll, die den Planungsprozess kritisch begleiten und überflüssige Versiegelung von Agrarland verhindern möchte.

Mitglieder der Interessengemeinschaft sind Vertreter von Gruppen mit einem vitalen Interesse an einer nachhaltigen Entwicklung im ländlichen Raum, so Vertreter der Jägerschaft, der Imker, der Grundeigentümer und der bäuerlichen Betriebe und Einzelpersonen. Sie möchten sich alle gemeinsam dafür stark machen, das vorgestellte Konzept durch ein besseres zu ersetzen.

1.

Wir fordern: Schluss mit dieser verfehlten Förderpolitik eines Straßenbaus durch die Landschaft! Man rettet damit keine Landwirte, man fördert stattdessen das Höfesterben!

2.

Geben wir das Geld besser denjenigen Landwirten direkt, die ihre Felder so bewirtschaften, dass es ein Miteinander von Landwirtschaft und Naturschutz geben kann.

3.

Wir setzen uns ein für eine Verwendung der Kommunalen Fördermittel für naturverträgliche Erhaltung landwirtschaftlicher Wege und innerorts. In vielen Städten und Gemeinden haben wir Straßen direkt vor unserer Haustür, die marode sind, Schlaglöcher aufweisen und längst auf Sanierung warten.

Statt die Heimat durch Zuschüsse für diesen Kernwegebau zu zerstören und zu versiegeln, sollen die Geldmittel sinnvoll und sehr gezielt eine naturverträgliche Verwendung finden.

Die Interessengemeinschaft erinnert die Planer an die Zusage, in allen Gemeinden die Bürgerinnen und Bürger rechtzeitig und umfassend zu beteiligen und einzuladen. Die Ortstermine sollen zeitlich so angeboten werden, dass auch Berufstätige daran teilnehmen können.

BN forderte ein Ende der Geheimniskrämerei und eine umfassende Beteiligung - Prüfung durch die BN-Fachabteilung seit Anfang März.

Stefan Schmors und Christian Kiehr

BEHÖRDEN AUF TAUCHSTATION

Kanufahren auf der Wiesent

BN forderte ein Ende der Geheimniskrämerei und eine umfassende Beteiligung, Prüfung durch die BN-Fachabteilung seit Anfang März. Das Jahr 2020 war für das Ökosystem der Wiesent in der Fränkischen Schweiz wieder kein gutes Jahr. Ein erhöhter Freizeitdruck in Kombination mit einem weiteren sehr niederschlagsarmen Jahr hat den Druck auf den Lebensraum Wiesent weiter verstärkt. Der BUND Naturschutz hatte in den letzten Jahren mehrfach darauf hingewiesen, dass sich der Zustand des Gewässers und der europäisch geschützten Lebensräume verschlechtert hat. Die zuständigen Behörden im Landratsamt Forchheim handelten aber erst, nachdem auf die Lage vor Ort öffentlich aufmerksam gemacht und das Verwal-

tungsgericht Bayreuth eingeschaltet worden war. Kurz vor Weihnachten 2020 hatte die Behörde einen Zwischenstandbericht vorgestellt, er untermauert die bisherigen Beobachtungen des BN. Corona-bedingt wurde die Möglichkeit angeboten, online an der Sitzung teilzunehmen. Dazu waren u.a. Anlieger an der Wiesent, Fischwasserbesitzer, Behördenvertreter, Bootsverleiher und Vertreter der Kommunen geladen. Aus der Sicht des Bund Naturschutz sorgten zahlreiche technische Probleme aber für eine äußerst mangelhafte Informationsübertragung, die vorgestellten Unterlagen waren nicht erkennbar, Fragen wurden nicht beantwortet. Der BUND Naturschutz forderte das Landratsamt Forchheim mehrfach schriftlich auf,



Foto: Kiehr

die Ergebnisse des Zwischenstandberichtes dem Naturschutzverband zur internen Verwendung zu überlassen. Dies wurde u.a. auch vor dem Verwaltungsgericht im Jahr 2019 so vereinbart. Erst Anfang März 2021 wurden dem BUND Naturschutz die Unterlagen zugeteilt, die aktuell und am Tag des Redaktionsschlusses weiterhin durch die BN-Fachabteilung geprüft werden. Fortsetzung folgt.

Uli Buchholz, Christian Kiehr

Wenn's in Forchheim richtig heiß wird!

Bund Naturschutz Forchheim und Umweltstation Lias-Grube starten „Stadt-Klima-Wandel 21“ – Impulse zur Klimafolgenanpassung in Forchheim

Etwa 70% des weltweiten Treibhausgasausstoßes gehen von den Städten und Mega-Citys aus. So lautet eine der Aussagen des Weltklimarats in seinem fünften Sachverständigengutachten (2013) zu den Folgen des Klimawandels. Und diese Risiken nehmen auch bei uns rasch zu: Schon zum Ende dieses Jahrhunderts können in Teilen Deutschlands und auch Frankens subtropische Klimaverhältnisse wie im Norden Afrikas herrschen. Der aktuelle Klima-Report Bayern 2021 zeigt auf, dass auch bei Einhalten der gesteckten Ziele zum Klimaschutz in den nächsten 30 Jahren mit einem deutlichen Anstieg von Hitzetagen und der Zunahme von Trockenphasen zu rechnen ist. Dadurch wird sich auch das Leben in den Städten Frankens und damit auch in Forchheim dramatisch ändern. Er führt aus: „Sollte die internationale Gemeinschaft jedoch eine Zukunft ohne Maßnahmen zum Klimaschutz wählen, so würden Zug um Zug Phänomene und Ereignisse auftreten, die so auch in Bayern in der Vergangenheit weder denkbar waren noch mit der aktuellen Lebensrealität der Menschen vereinbar sind.“

Gemeinsam mit der Umweltstation Lias-Grube und in Zusammenarbeit mit der Stadt Forchheim startet der BUND Naturschutz (BN) Kreisgruppe Forchheim ein vom Bayerischen Umweltministerium (StMUV) gefördertes Projekt, um Maßnahmen zur Klimaanpassung im städtischen Raum aufzuzeigen.

Dieses Impulsprojekt wird vom BN Forchheim gemeinsam mit der pädagogischen Expertise des Lias-Teams gestaltet. Es zeigt auf, wie kluge und

weitsichtige Planung die Chance bietet, auch im Klimawandel in einer Stadt mit hoher Lebensqualität zu wohnen.

Die mehrteilige Vortrags- und Präsentationsreihe wendet sich an die Stadtgesellschaften in Forchheim und Umgebung. Vom Team der Umweltstation Lias-Grube werden pädagogische Elemente erarbeitet, um Kindern und Jugendlichen Phänomene und Auswirkungen von klimatischen Änderungen und Möglichkeiten der Anpassung aufzuzeigen. Mit viel Praxisbezug zum Alltagsleben können dabei Boden, Wasser, Tiere und Pflanzen direkt erlebt und erforscht werden. Diese Angebote richten sich an Kindertagesstätten und Schulen in Forchheim und im Landkreis Forchheim. Altersgerecht wird das Lehrmaterial vom Sinnespiel über Forscherstationen bis zum Planspiel für Jugendliche angepasst. Start der Reihe wird im Mai sein. Präsentiert wird vor Ort, in der Umweltstation oder digital. Bedingt durch die noch bestehenden Unwägbarkeiten des Infektionsgeschehens gilt dies auch die für Bürgerveranstaltungen, geplant als Präsenz- und als Streaming-Format.

Die Reihe beginnt bei den Gefährdungen für die menschliche Gesundheit, die von Hitzewellen für besonders gefährdete Bevölkerungsgruppen



Entwurf: Schauder

ausgehen und spannt den Bogen zu den Möglichkeiten persönlicher Risikovororge. Dem folgt der Kern der Reihe, in dem die gestalterischen und baulichen Maßnahmen skizziert werden, mit denen unsere Siedlungen und Städte, Infrastruktur und Freiflächen auf Hitzewellen, Dürren und Extremwetter angepasst werden können. Dabei kommt der vielfältigen Nutzung von Ökosystemleistungen grüner Pflanzen eine entscheidende Bedeutung zu, weil sie helfen, die Verwundbarkeit der Stadtlandschaft auszugleichen. Noch unausgeschöpfte Potentiale der Eigenvorsorge gilt es dabei zu entdecken und anzuwenden. Kommunale Gestaltungssatzungen und städtebauliche Verträge werden weiterentwickelt, um Klimaschutz und Anpassungen an den Klimawandel zu berücksichtigen

Uli Buchholz / Axel Schauder

ANZEIGE



Maria Schrüfer
Zahnärztin

91301 Forchheim Telefon (09191) 89900
 Äußere Nürnberger Str. 14a Telefax (09191) 727571
www.zahnaerztin-schruefer.de

AN STELLE DER HAUS- UND STRASSENSAMMLUNG

Türhängeraktion 2020

Unser Dank geht an die Spender in der Stadt und im Landkreis Forchheim. Unsere Kreisgruppe zählt zu den drei erfolgreichsten Spendenwerbern in Bayern. Die schnelle Bereitschaft unserer Ehrenamtlichen in den Ortsgruppen zum Anbringen von über 4000 Spendenbitten-Anhängern an den Haustüren war sehr erfreulich. So konnte der corona-

bedingte Ausfall der alljährlichen Sammlung zum Teil ausgeglichen werden. Ein guter Teil der Spenden ging an die Ortsgruppen für ihre Arbeit vor Ort. Für 2021 ist vom Landesverband noch nicht entschieden, wie um Spenden geworben werden soll.

Edith Fießler



Foto: Fießler

UNSERE NATURBESTIMMUNGSKURSE BEGINNEN WIEDER

Komm mit zu den Artenkennern!

mäuse, wir bieten wieder kostenlose Kurse für Kinder und Jugendliche zwischen 12 und 20 Jahren.

Über → www.artenkennerpass.de finden Interessierte das Kursangebot für 2021 und vieles mehr. Wir arbeiten draußen in Kleingruppen von 2-5 Jugendlichen unter Anleitung eines Experten. Dabei kommt der Spaß an der Natur und am Lernen nicht zu kurz. Jeder Kurs wird durch einen Eintrag in den Artenkenner-Pass dokumentiert, den die Teilnehmer kostenlos erhalten. Dieser kann später z.B. als Leistungsnachweis für den Eintritt in ein entsprechendes Studienfach genutzt werden.

Der Forchheimer Artenkenner-Pass ist ein Kooperationsprojekt des Landkreises Forchheim und des BN, Kreisgruppe Forchheim. Weitere Kooperationspartner sind der Tiergarten Nürnberg, die Staatlichen Naturwissenschaftlichen Sammlungen Bayerns und das Schulamt Forchheim, gefördert von der Glücksspirale. Das Projekt wurde mit dem UN-Dekadeprojekt-Preis ausgezeichnet.

Ansprechpartner des Projektbüros sind Johannes Mohr (Landratsamt Forchheim) und Dr. Ulrich Buchholz (BN Kreisgruppe Forchheim).

Ulrich Buchholz



Foto: Buchholz

Nach den langen Beschränkungen infolge der Virus-Vorsorgemaßnahmen geht der Forchheimer Artenkenner-Pass in eine neue Runde. Ob Amphibien, Wildbienen oder Fleder-

+++ Kreisgruppe Forchheim noch aktueller! +++

Ab April 2021 startet der neue Newsletter der Kreisgruppe Forchheim zu aktuellen Themen im Landkreis. Wir wollen, dass unsere Mitglieder über die Naturschutzthemen unterrichtet werden, die uns allen unter den Nägeln brennen. Die 1. Ausgabe wird sich mit dem ländlichen Verkehrswegenetz, dem Ringen um eine naturverträgliche Freizeitnutzung an der Wiesent, dem Forchheimer Artenkenner-Pass und dem Projekt „Stadt-Klima-Wandel 21“ beschäftigen. Wir sind auf die Reaktionen unserer Leser gespannt!

Uli Buchholz

+++ Ankündigung JHV +++

Die Jahres-Hauptversammlung der Kreisgruppe Forchheim des BN findet am Freitag, den 24.09.2021 um 19:30 Uhr statt. Wegen der Unsicherheit hinsichtlich der Hygiene-Vorschriften werden Ort und Art der Versammlung in den Medien rechtzeitig veröffentlicht.

Uli Buchholz

→ Ebermannstadt-Wiesenttal

Glyphosat – wir haben es satt!



Glyphosat in aller Munde
Foto: Kiehr

Mit Bestürzung mussten Anwohner in Ebermannstadt feststellen, dass im letzten Herbst am Talhang ein großflächiger Herbizid-Einsatz erfolgte. Zwischen den biotopkartierten Hecken wurde Fläche für Fläche vom „Unkraut“ tot gespritzt. Teilweise erfolgte die „Behandlung“ auch auf Wanderwegen und direkt bis zum Wegesrand. Hundebesitzer klagten über Vergiftungserscheinungen ihrer Vierbeiner, auch wenn diese an der Leine geführt wurden. Sowohl Anwohner, Imker vor Ort und BN Aktive fragen sich da: „Ist dieser Einsatz mit der Giftkeule in Zeiten von Artensterben und Verlust von hochwertigen Lebensräumen noch zeitgemäß?“ Dem BN ist bewusst, dass auf den ersten Blick eine tot gespritzte Fläche für die anschließende Bodenbehandlung und die Aussaat von Wintergetreide, das noch Aufkeimen muss, die „einfachere Variante“ ist. Wenn es der Mehrheit unserer Gesellschaft aber wichtig ist, naturverträgliche Le-

bensmittel konsumieren zu können, dann müssen die steuerfinanzierten Agrarsubventionen auch so eingesetzt werden, dass diese Praxis so schnell wie möglich der Vergangenheit angehören wird. Genau deswegen setzt sich der BN seit Jahrzehnten dafür ein, Landwirte finanziell besser zu unterstützen, die auf den Einsatz der Giftkeule verzichten.

Christian Kiehr

→ Eggolsheim-Hallerndorf

Kampf gegen den Staub



Foto: Distler

Übermäßige Staub- und Lärmbelastung kann negative Folgen für Flora, Fauna und den Menschen haben. Welche Folgen dies auf Dauer hat, sieht man an der nördlichen Grenze unseres Landkreises in Eggolsheim/Hallerndorf. Dort stellt der andauernde Staubaustritt aus dem Ofen und von den Materialhalden eines lokalen Blähbetonherstellers kombiniert mit dem zunehmenden Schwerlastverkehr des nahen Amazon-Zentrallagers eine zunehmende Belastung des Ökosystems Regnitz- und Aischtal dar. Wenige Meter weiter zeigt in unmittelbarer

Nähe des FFH Gebietes in Schlammersdorf zudem ein überregionaler Asphaltmischproduzent Interesse an der Ansiedlung im angrenzenden Gewerbegebiet.

Grund genug für unsere Ortsgruppe, die lokale Interessengemeinschaft „Gemeinsam für saubere Luft im Regnitz- und Aischtal“ bei einer Unterschriftenaktion und weiteren Protestaktionen gegen die Ansiedlung des Asphaltmischwerkes zu unterstützen. Über 1000 Unterschriften konnten zunächst im Herbst 2020 gesammelt und dem Bürgermeister der Gemeinde Hallerndorf, Gerhard Bauer, überreicht werden.

Eine weitere kontaktlose Protestaktion für eine Verbesserung der Staubsituation haben wir im März 2021 unterstützt. Die Bewohner der betroffenen Region Eggolsheim/Neuses/Schlammersdorf/Pautzfeld haben durch eine kreative Putzaktion auf die extreme Belastung hingewiesen. „Uns haben erschreckende Bilder erreicht“, meint Georg Pessler, der Sprecher der Interessengemeinschaft.

Das ökologische Gleichgewicht im Regnitz- und Aischtal droht durch die weitere Ansiedlung umweltbelastender Gewerbebetriebe zu kippen, so der Eggolsheimer Gemeinderat Martin Distler, ebenfalls Mitglied der IG. Er fordert zudem regelmäßige Messungen der Schadstoffbelastungen in den betroffenen Gemeindeteilen. „Die Menschen und die Natur haben ein Recht zu erfahren, was sie täglich einatmen.“

Martin Distler

ANZEIGE

Wir haben in unserer Buchhandlung jetzt eine Luftfilterung. Dabei wird die gesamte Raumluft stündlich bis zu sechs mal angesaugt und gereinigt wieder abgegeben. (900m³/h)

- Filtert Viren, Aerosole, Bakterien, Schimmelsporen, etc.
- Lange Produktlebensdauer
- Recyclebares Material
- Umweltfreundlich und "Made in Sweden"
- Relativ geringer Stromverbrauch

Ihre Buchhandlung

Bücherstube
an der Martinskirche

St.-Martin-Straße 17
91301 Forchheim
☎ 09191/1 4500
Fax 09191/1 4542
info@homebooking.de

Besuchen Sie uns online:
www.homebooking.de



→ Forchheim

Ramadama



Judith und Franz-Josef Klaus machen den Weg für die Amphibien frei
Foto: Kornalik

Bei frühlingshaften Temperaturen musste die Ortsgruppe Forchheim Ende Februar 2021 schnell das Ramadama am Amphibienleitsystem Örtelbergweiher vorziehen. Spontan wurde die Aktion an zwei Terminen coronakonform durchgezogen. Die Ortsgruppe war nicht zu früh dran, bereits beim ersten Termin konnten ein Wasserfrosch und eine Kröte entdeckt werden.

Der von der OG gepachtete Weiher hat erstmals seit langem wieder einen ordentlichen Wasserpegel. Der sogenannte Morgenrothweiher war ziemlich verlandet und wurde im letzten Jahr mithilfe eines Teichbauers teilweise ausgebagert. Mit großem Engagement kümmerte sich Axel Schauder dann um die Wieder-

befüllung. Mehrmals musste der Mönch überprüft und auch der Wasserzulauf korrigiert werden.

Barbara Kornalik

→ Gräfenberger Oberland

Fledermaus-Winterquartier in Gräfenbergs Untergrund

Das Gräfenberger Scheunenviertel ist nicht nur bei Kulturhistorikern beliebt, auch Fledermäuse fühlen sich hier wohl. Scheunenbesitzer Roland Singer, langjähriges BN- Mitglied, beobachtet interessiert die vielen Tiere, die die Scheunen an lauen Sommerabenden umschwirren und dabei nach Insekten jagen. Nach dem Besuch eines Vortrags von Matthias Hammer, dem staatlichen Fledermausbeauftragten für Nordbayern, ist er sich sicher: Die alten Bierkeller aus dem 17. Jahrhundert unter den Scheunen sind das perfekte Winterquartier. Also verabredeten sich beide im Januar 2020 und 2021 zu einer Bestandsaufnahme und tatsächlich: Nach der Besichtigung konnten in 12 Kellern insgesamt 55 Tiere aus fünf verschiedenen Arten gefunden werden. Darunter Wasserfledermäuse, Bartfledermäuse, Braune Langohren, Große Mausohren und Fransenfledermäuse. Der Fachmann zeigte sich durch die Anzahl der Tiere und die Artenvielfalt beeindruckt. Im Winter bilden die Tiere nämlich keine Kolonien, son-



Braunes Langohr
Foto: Hammer

dern versuchen, als „Einzelkämpfer“ zu überleben.

Die Bierkeller weisen durch die vielen Ritzen zwischen den Kalksteinen an den Decken und Wänden ideale Strukturen zum sicheren Verstecken für die Tiere auf. So können sich die zarten Säugetiere bei konstanten 8°C von den Strapazen des Sommers erholen und erfolgreich die nahrungslöse Winterzeit überstehen. Dabei fahren sie ihren Organismus komplett runter, die Körpertemperatur sinkt und der Herzschlag verlangsamt sich drastisch von 900 Schlägen pro Minute auf nur 10! Fledermäuse können bis über 20 Jahre alt werden und sind sehr ortstreu was ihre Winter- und Sommerquartiere betrifft. Es kann also gut sein, dass die Wintergäste seit vielen Jahren aus weiter Entfernung (bis zu 100km) immer wieder „ihren“ Überwinterungs-Keller in Gräfenberg aufsuchen.

Wenn im Frühling die Fettreserven verbraucht sind und der Hunger die Flattermäner raustreibt, können wir ihre akrobatischen Flugkünste wieder am Abendhimmel bewundern. Die neu gegründete BN-Ortsgruppe im Gräfenberger Oberland hat sich u.a. vorgenommen, diese spannende Tiergruppe in den Mittelpunkt ihrer diesjährigen Sommeraktionen zu stellen.

Singer, Hammer, Meinhardt

ANZEIGE

seiller & güttler

Beratung und Montage umweltbewußter Heizungs- und moderner Sanitäreanlagen

<ul style="list-style-type: none"> - Wandflächenheizung - Solaranlagen - Brennwerttechnik - Regenwassernutzung 	<ul style="list-style-type: none"> - Badsanierung - Rohrreinigung mit Videoüberprüfung - Kundendienst
--	--

**HAUS
TECHNIK**

Erhard Seiller Tel. 09194 / 794011	Dieter Güttler Tel. 09194 / 1036	Walter-Schottky-Str.11 91362 Pretzfeld
--	--	---

→ Neunkirchen am Brand und Umgebung

30 Jahre Bernhard und der BN – eine kurze Zeitreise

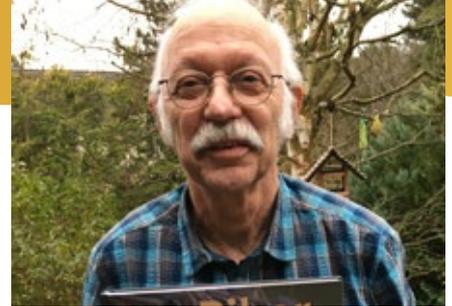
Das Thema 1990 hieß Stadt-Umland-Bahn Erlangen, als Bernhard zum BN kam. Damals waren neben Erlangen beide angrenzenden Landkreise Erlangen-Höchstadt (ERH) und Forchheim eingebunden in die Planungen und Bernhard vertrat die verkehrlichen Interessen des Ost-Astes ab Weiher bis Eschenau in Abstimmung mit den BN-Kreisgruppen Erlangen und Forchheim. Das inzwischen teilweise (Nürnberg-Erlangen-Herzogenaurach) wiederbelebte Projekt verstaubte in den Schubladen und die Landkreise ERH und FO sahen tatenlos zu, als 2005 der Streckenabschnitt Forchheim-Hemhofen (wegen der Forchheimer B 470-Südkreuzung) stillgelegt wurde. 1994 wurde Bernhard Vorsitzender der 1983 gegründeten Ortsgruppe. Wo zuvor Biotoppflege Hauptarbeits-schwerpunkt war, wurden Stellungnahmen zu Flächennutzungs- und Bauungsplänen zum Standard. Ein Baustein der BN-Arbeit war schon früh die Zusammenarbeit mit der Bürgerinitiative Umweltverträgliche Mobilität im Schwabachtal e.V., um zunächst über einen 15-Minuten-Bus-takt nach Erlangen auf die spätere Um-setzung der StUB hinzuwirken.

Die Südumfahrung von Neunkirchen führte zu einem Rechtsstreit durch die gesamte bayerische Gerichtsbarkeit und endete 1995 vor dem Bayerischen Verwaltungsgericht: der BN unterlag. Allerdings wurde der Bayerische Staat erstmals gemäßregelt, auch in Bayern bei Straßenneubau die Umweltver-träglichkeitsrichtlinien der EU umzu-setzen.

Von 1999 bis 2006 ruhte die Neun-kirchner BN-Arbeit – es gab nicht aus-reichend Aktive. Heinrich Kattenbeck, neuer Kreisgruppenvorsitzender, ini-tiierte 2006 Neuwahlen und ab 2009 übernahm Bernhard wieder den Vor-sitz.

Es folgten vielfältige Aktivitäten: von der Ermittlung der Bestände an Am- phibien, Singvögeln und Fledermäu- sen bis hin zu Stellungnahmen zu den Planfeststellungen der Umfahrungen Dormitz und Neunkirchen.

Mit Demonstrationen und Aktionen gegen den Flächenfraß durch die ge- plante Westumfahrung in Dormitz machte die BN-Ortsgruppe immer wieder auf Straßenbauprojekte auf- merksam. 2011 wurde gemeinsam mit Tom Konopka in drei Minuten eine 300 qm große Folie ausgebreitet, um auf das alarmierende Ausmaß des Flächenfraßes und dessen schiere Ge- schwindigkeit hinzuweisen. Bündnisse gegen weiteren Straßenbau wurden mit Landwirten, der Bevölkerung und Mitgliedern der Bürgerinitiative MUNK e.V. geschmiedet.



Bernhard Birnfeld, Foto: Buchholz

In all den Jahren nahm der BN stan- dardmäßig und mit wechselnden The- men am jährlichen Neunkirchner Bür- ger- und Heimatfest teil.

Doch wie so oft zeigte sich auch in Neunkirchen, dass ohne kommu- nale Unterstützung wirkungsvoller Naturschutz kaum möglich ist: Trotz mehrfacher Bemühungen konnte das „Biotop Neuntagwerk“, wo sich die seltene und heute auf Neunkirchner Flur nicht mehr vorkommende Knob- lauchkröte befand, nicht erhalten wer- den. Die einstmals insgesamt 13,6 ha großen Feuchtfelder der Gemarkung schrumpften von den 1960ern bis 2010 auf nur 2,3 ha. Dieser gravieren- de Feuchtfelderverlust wurde sogar von den Städteplanern im ISEK-Pro- zess bemängelt.

Daneben gab es Vortragsaktivitäten, z.B. zu saisonaler und regionaler Ernährung, zum Leben in Bach und Tümpel mit Grundschulkindern, zu Schmetterlingsvorkommen, Exkursio- nen zu den Lebewesen in der Dormit- zer Sandgrube. Auch Vogelstimmen- wanderungen waren regelmäßiger Bestandteil seines Vorsitzenden-Ar- beitsprogramms.

Die Meldung aus dem Jahr 2014: „Bi- ber zurück am Brandbach“, führte zu Informationsveranstaltungen, wie man mit dem Zuwanderer friedlich und gemeinsam auskommen könnte. Sechs Jahre später, konnte gemeldet werden: „Ortsbiotop Langwiesen bei Ebersbach nach fast vier Jahrzehnten offiziell an den Biber übergeben“ – der nun die Pflege des Biotops übernahm. Manchmal beschleunigten auch äuße- re Einflüsse die Schutzmaßnahmen für die Natur, beispielsweise das Hoch- wasser, das 2012 den Brandbach- garten überschwemmte und massive Schäden am Kindergarten verursach- te. Die Folge: im Brandbach vorgefun- dener Bauschutt wurde entfernt, das Bachbett renaturiert.

Dann gibt es da noch so einen klei- nen bräunlich blauen Schmetterling, der so manche Pläne in Neunkirchen

ANZEIGE

Obstbaumschule J.SCHMITT

POXDORF



- ▶ Alte Obstsorten
- ▶ Komplettsortiment für Endverkauf
- ▶ Container und Wurzelware
- ▶ Wildobst
- ▶ Sorten für Erwerbsobstbau

INFO@OBSTBAUMSCHMITT.DE
WWW.OBSTBAUMSCHMITT.DE

91099 POXDORF | HAUPTSTR.10
TEL.: 09133-1049 | FAX: 09133-2392

durcheinandergewirbelt hat: der Wiesenknopf-Ameisenbläuling – Anzeigerart wertvoller Magerrasenwiesen und selbst hoch geschützt. So konnte bislang ein geplantes Neubaugebiet nicht umgesetzt werden; auch ein Regenrückhaltebecken musste rücksichtsvoll umgeplant werden. Aufgrund seines hohen Schutzstatus wurde über Gemeinde und UNB per Dünge- und Mulchverbot ein Mahd-Regime fixiert und eine weitergehend naturnahe Bewirtschaftung sichergestellt.

Aber auch eher sperrigen Projekten, wie der Stellungnahme zur Europäischen Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) zu Fließgewässer der 3. Ordnung, ging Bernhard nicht aus dem Weg.

Sorgen bereitet dabei weiterhin die Gewässerentwicklung des Brandbach-Systems, an dem die Gemeinden Hetzles, Neunkirchen und Dormitz beteiligt sind. Bis heute steht ein Beschluss zum gemeinsamen Agieren aus.

Dem Planfeststellungsverfahren zur Verlegung der Staatsstraße 2240 westlich von Dormitz 2014 stellte er

ANZEIGE

gegenüber, wie stattdessen durch Entschleunigung die Sicherheit für alle Verkehrsteilnehmer erhöht und gleichzeitig die StUB integriert werden könnte.

Ein neueres Thema ist die Sandgrube Kleinsendelbach. Die Genehmigungen, mit denen abgebaut wird, sind fragwürdig, die Kooperation mit dem Landratsamt leider unbefriedigend – während weiter gebaggert wird, leidet, wie überall, die Natur.

Wie angekündigt hat Bernhard nun im November 2020 den Vorsitz in jüngere Hände abgegeben, an Karin Weber und Günter Schulze Vowinkel-Schwedler. Beide sind schon lange in Sachen Naturschutz tätig, seit 2018 als stellvertretende Vorsitzende.

„Es war zwar eine arbeitsintensive Zeit, dennoch hat sich der Einsatz gelohnt, auch wenn es heute weitere Großbaustellen gibt. Hierzu zählen vorrangig die Beschleunigung der Energiewende und das Herunterfahren des Flächenfraßes,“ so Bernhard.

Bernhards Hartnäckigkeit, Unbeugsamkeit und Durchhaltevermögen hat Richard Mergner symbolisch in seinem Abschiedsgeschenk an ihn gewürdigt:

Er überreichte ihm den gewidmeten Bildband „Der Biber – Baumeister mit Biss“.

„Hier das Schiff auf dem richtigen Weg zu halten, um stets die Handbreite Wasser unter dem Kiel zu haben, bleibt die lohnenswerte Aufgabe der neuen Führung der Ortsgruppe. Ich habe keine Sorge, denn es steht ein über die Jahre gewachsenes, schlagkräftiges Team zu Verfügung. Diesem

gilt mein ausdrücklicher Dank! Seid zusammen mit der BN-Kreisgruppe Forchheim und dem BN-Landesverband der „Biber mit Biss“, und wenn es gelingt, die FFF-Jugend mit einzu beziehen, werden Euch die Erfolge auf ganzer Linie begleiten. – Es gibt keinen Planeten B!“

Barbara Cunningham

BODENlos die Heimat bewahren?

Leider ist die enorme Wichtigkeit des Bodens immer noch nicht hinreichend bekannt oder wird von der Politik schlichtweg ignoriert. Durch die Filter-, Puffer- und Transformations-Funktionen der Böden werden Schadstoffe (Schwermetalle, Pestizide, Säuren) abgebaut oder festgesetzt, um nicht ins Grundwasser zu gelangen. Zudem filtern und säubern sie das Regenwasser und sorgen für die Grundwasserneubildung. Böden verhindern gerade bei Starkregenereignissen unkontrolliertes, oberflächiges Abfließen und reduzieren damit Überschwemmungen. Unversiegelte, humusreiche Böden sind die größten CO₂-Senken und damit für den Klimaschutz und auch niedrigere Temperaturen von großer Bedeutung.

Neben dem Klimawandel stellt der dramatische Verlust der Biodiversität die größte Herausforderung für die Menschheit im 21. Jahrhundert dar. Hierfür, das dokumentieren zahlreiche Studien, ist neben der konventionellen Landwirtschaft der hohe Flächenverbrauch die Hauptursache. Intakte und funktionierende Ökosysteme und komplexe Biodiversität bedingen sich gegenseitig. Aufgrund intensiver Landwirtschaft und des zügellosen Flächenverbrauchs sind insbesondere Insekten und Feldvogelarten die größten Verlierer.

Den schwersten Eingriff der anthropogenen Überformung der Böden stellt die Bodenversiegelung durch Überbauung dar. Leider sind wir immer noch meilenweit von den selbstgesteckten Zielen eines deutlich reduzierten Flächenverbrauches entfernt. Ähnlich der unbefriedigenden Entwicklung im Bundesgebiet (Ziel 30 ha/Tag → tatsächlicher Verbrauch 57 ha/Tag), liegt

Hybridheizungen für den Klimaschutz!

- Bis 50 % Förderung sichern
- bis 50 % Heizkostensparnis,
- bis 50 % CO₂ einsparen und
- statt Niedrigzinsen gut investieren.

Förderung: Bis zu 50 % sind drin!
foerderung2021.de

Solvis Hybridheizungen Ein System für alle Energien.



Ludwig Kestler
Energien optimal nutzen.

Heizungsbau | Sanitär | Badsanierung | Kalkschutz
Solarthermie | Photovoltaik | Klimaanlage
Wärmepumpen | TV-Kanaluntersuchung

Kunden- und Notdienst Öl & Gas

Trattstr. 5 91362 Pretzfeld Telefon: 09194 / 4593
Nur in Notfällen: 0171-5880242 | www.heizungsbau-kestler.de

die Flächeninanspruchnahme im Freistaat mit derzeit 11 ha/Tag (entspricht 15 Fußballfeldern) ungefähr doppelt so hoch wie im Koalitionsvertrag verankert. Der Anteil der Siedlungs- und Verkehrsfläche an der Gesamtfläche Bayerns hat sich seit 1981 von 8 % auf 12 % erhöht. Das entspricht einer Steigerung von 50 %, während die Einwohnerzahl im gleichen Zeitraum lediglich um 20 % zunahm.

Auch wenn die schwarz-orange Staatsregierung offiziell zu einem schonenderen Umgang mit der endlichen Ressource Boden aufruft, so mangelt es an geeigneten Instrumenten, Maßnahmen und letztlich dem Willen. Das wird besonders dadurch deutlich, dass mit dem Bayerischen Landesentwicklungsprogramm (LEP) und dem Aufweichen des Anbindebotes Gewerbegebiete noch leichter realisierbar sind. Auch sorgt der neu eingeführte § 13 b des Baugesetzbuches (BauGB) dafür, dass Wohnsiedlungs-Erweiterungen im Außenbereich im vereinfachten Verfahren ohne Ausgleichsflächen und Umweltverträglichkeitsprüfung (akt. Bsp. Schellenberg „Bergäcker“ mit Zerstörung einer großen Obstwiese) entstehen können. Durch diese Regelungen wird dem Flä-

chenfraß weiter Tür und Tor geöffnet. GUTE Nachrichten kommen da aus Hetzles – In Zeiten des zügellosen Flächenfraßes im Freistaat entschied der Gemeinderat, das Bauansinnen für eine Wohnbebauung im ökologisch hochwertigen Außenbereich nahe einem Biotop abzulehnen. Es wäre wünschenswert, wenn sich zukünftig auch andere Gemeinden ein Beispiel an der Entscheidung des Hetzleser Gemeinderates nehmen und Natur- und Umweltbelangen den Vorrang vor Einzelinteressen geben würden.

Sehr geehrte Bürgermeister*innen, die Politik weist Ihnen als Kommunalpolitiker die Hauptverantwortung beim schonenden Umgang mit Flächen zu. Leider werden Sie dieser Verantwortung oft nicht gerecht. Genau wie bei Ihren Vorgänger*innen werden immer noch viel zu viele Bebauungspläne in der freien Landschaft erstellt, Bauvorhaben genehmigt und damit Flächen verbraucht.

Ihre Orte sind in den letzten Jahren überproportional stark gewachsen. Zu schnell geben Sie Anfragen aus der Wirtschaft und Bauansinnen von Bauträgern oder Privatpersonen nach. Allein die vielen neu entstandenen Gewerbegebiete in Neunkirchen a. Br.,

aber auch die vielen Wohngebiete in allen Orten, sprechen eine deutliche Sprache. Das Beispiel „Südlicher Kanalweg“ in Neunkirchen a. Br. zeigt, dass selbst vor stark gefährdeten Arten wie dem Wiesenknopf-Ameisenbläuling nicht zurückgeschreckt wird. Hinzu kommen – möglicherweise mehrheitlich von den politischen Gremien unterstützt – zwei neue Ortsumfahrungen, die ökologisch wertvolle Natur- und Erholungslandschaften zerschneiden und damit für die Natur unbrauchbar machen.

Geehrte Mandatsträger, bitte stoppen Sie endlich die Ausweisung immer neuer Flächen für Siedlungs- und Verkehrsprojekte und setzen sich stattdessen für den Erhalt unserer schon zu sehr überbauten und zersiedelten Restlandschaften und eine nachhaltigere und ökologischere Ortsentwicklung ein.

Nur so finden auch zukünftige Generationen eine lebenswerte und intakte Natur und Umwelt vor und ganz nebenbei schützen sie auch unsere wertvollen Trinkwasservorkommen.

Es gibt keinen Planeten B, wir haben nur eine Erde.

Dirk Petersen

ANZEIGE



UMWELTSTIFTUNG
Sieglinde Schöffl

Für Mensch und Natur Weiterhin Mittel für Anträge verfügbar

Frau Sieglinde Schöffl-Borstendörfer war ihr Leben lang dem Erhalt der Natur, besonders der Vielfalt der Fränkischen Schweiz und dem Wohl von Tieren mit großer Leidenschaft verbunden.

Besonders die Umweltbildung von Kindern lag ihr am Herzen. Es war ihr größter Wunsch, dass auch nach ihrem Tod die Liebe zur Natur nicht in Vergessenheit gerät. Deshalb gründete sie eine Stiftung, in die sie ihr Vermögen einbrachte.

Die Umweltstiftung ist seit 2003 tätig, wird ehrenamtlich geführt und verwendet die Zinsen des Stiftungsvermögens für Projekte im Umwelt- und Naturschutzbereich im Landkreis Forchheim.

Geförderte Projekte sind unter anderem: Lernort Natur, Bachpatenschaften, Insektenhotels an Schulen, Klangsteine für Waldkindergarten, „Schatzkiste Walberla“.

Wir möchten Sie zum einen bitten über eine Zustiftung nachzudenken, um unser Stiftungskapital zu erhöhen. Zum anderen unterstützen wir Ihre Aktivitäten, falls Sie mit Kindern im Umweltbereich tätig werden möchten und freuen uns über Ihren Antrag.



*Sieglinde Schöffl
Erbe für die Ewigkeit*

Kontakt
Umweltstiftung
Sieglinde Schöffl
c/o BN-Forchheim

Vogelstraße 24
91301 Forchheim
Telefon: 09191 - 65 960
E-Mail: schoeffl-stiftung@web.de

Spendenkonto
Sparkasse Forchheim
Konto: IBAN DE11 7635 1040 0085 5512 85
BIC: BYLADEM1FOR

AK FLEDERMAUS

Fledermäuse – wer wohnt bei uns?

Abends fliegen sie aus und bei Tagesanbruch kommen sie wieder. Wo sie im Dach versteckt sind, kann man nur ahnen. Wer jung ist, kann beim Ausflug noch das Gewisper wahrnehmen, mit dem sie sich verständigen. Fledermäuse wohnen mit im Haus. Wo sie wohnen, ist zumindest die Bio-Athmosphäre in Ordnung. Ein bisschen Dreck machen sie vielleicht, aber das kann man diesen possierlichen Flugschmetterlingen meist verzeihen. – Zu wissen, von welcher Art sie sind, wäre indes doch interessant. Wenn sie so vorbeihuschen, ist außer der Größe kein Merkmal zu erkennen.

Dem kann nun abgeholfen werden. Die Kreisgruppe hat mit Unterstützung durch die Zukunftsstiftung der Sparkasse und einer Spende von Landrat Dr. H. Ulm zwei Mini-Batcorder angeschafft. Das sind Geräte, welche die Ultraschall-Ortungsrufe der Fledermäuse aufnehmen und digital speichern. Durch eine Aufbereitung mit spezieller Software im Computer wird es möglich, an den Rufen die Art zu erkennen, jedenfalls meistens. Die Geräte können für jeweils eine Nacht ausgeliehen werden. Nach Rückgabe am nächsten Tag wird im Rahmen des Gemeinschaftsprojekts „Fledermaus-Monitoring Stadt und Landkreis Forch-



Minibatcorder, Foto: Oehme

heim“ die Auswertung durchgeführt. Im Bild ist das Gerät zu sehen, die Nutzung ist mit Friedrich Oehme in der Geschäftsstelle abzusprechen.

Friedrich Oehme

STREUOBSTWIESE

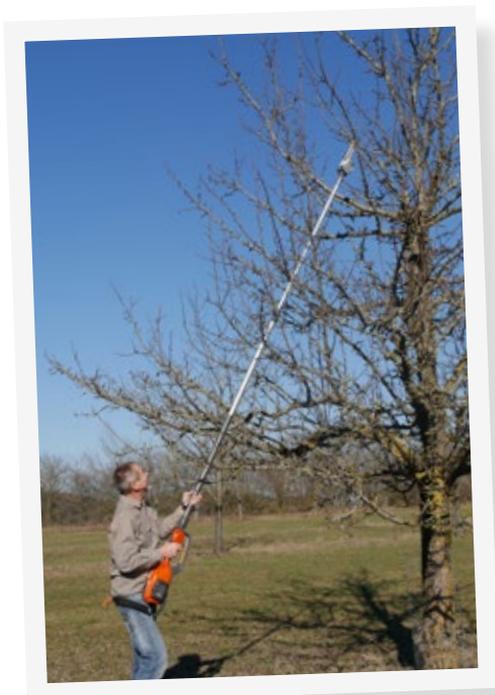
Obstbaumpflege

Sie ist ein Fest für alle Sinne, so eine Streuobstwiese. Zu jeder Jahreszeit und fast auch bei jedem Wetter. Für Vögel, Insekten und viele andere Tiere ist sie ein sicherer Lebensraum mit Brutplätzen und einem reichhaltigen Nahrungsangebot. Auch die Aktiven des Bund Naturschutz haben was davon: Tolles Obst und köstlichen Apfelsaft, zumindest wenn nicht wie im letzten Jahr der Frost einen Strich durch die Rechnung macht. Natürlicherweise kommen Streuobstwiesen in der Natur nicht vor. Sie wurden von Menschen gemacht. Die Bäume lieferten gesunde Früchte, Äpfel, Birnen und Zwetschgen. Darunter wurde Gras für das Vieh gewonnen oder sogar geackert. Heute sehen wir dieses Paradies aus Menschenhand mit anderen Augen. Wir wollen es nicht verlieren und pflegen sie auch mit modernen Werkzeugen.

Dazu gehört neben dem zweimaligen Mähen der Wiese pro Jahr vor allem das regelmäßige Schneiden der Obstbäume. Ohne diese Pflegemaßnahme würden sie schnell verwildern. Es wäre dann zwar immer noch Natur, aber eben keine Streuobstwiese mehr. Ein Verlust nicht nur für die Aktiven des Bund Naturschutz, sondern auch für Pflanzen und Tierwelt.

Etwa 100 Arbeitsstunden verteilt auf Herbst und Frühjahr bringen die Mitglieder des AK Streuobstwiese für das fachgerechte Schneiden der etwa 220 Obstbäume (Äpfel, Birnen, Kirschen, Zwetschgen, Mirabellen, ...) jährlich ein. Diese Arbeit ist schon etwas anstrengend, macht aber auch zufrieden. Vielleicht möchtest du / möchten Sie mitmachen?

Georg Schütz



Peter Hofmann bei der Arbeit mit einem Hochentaster, Foto: Schütz

Lebensraum Feldflur

Dass auf den Äckern und Feldern Pflanzen wachsen, ist klar – der Mensch selbst hat sie dort gesät oder gesetzt. Zu diesen so genannten Kulturpflanzen, die meist in großer Zahl in Reih' und Glied stehen, gesellen sich andere Pflanzen von auffällig bunt bis unscheinbar zart hinzu: Die Ackerwildkräuter. Manch einer bezeichnet sie auch als AckerUNKräuter, doch der Name „Unkraut“ ist kein Merkmal der Pflanze selbst, sondern deutet an, dass man sie an dieser Stelle nicht haben will, dass sie unerwünscht ist. Das ist bei Tieren nicht anders: Stell' dir vor, ein kleiner grüner Käfer krabbelt auf dem Fensterbrett: Der eine nimmt das Insekt vorsichtig in die Hand und freut sich über seinen wunderbaren Metallic-Glanz und die elegant geformten Fühler, ein anderer schreit „iuhh-weg mit dem Ungeziefer!“

(Über-)Leben als Ackerwildkraut

Um es als Wildkraut in einem Acker aushalten zu können, muss man schon mit den besonderen Bedingungen dieses Lebensraums zurecht kommen – schließlich wird dort gepflügt, geeggt, gewalzt, geerntet und seit dem letzten Jahrhundert auch immer wieder mit „Unkrautvernichtungsmitteln“ gesprüht. Den zuerst genannten Herausforderungen und auch der Konkurrenz der Kulturpflanzen konnten einige Pflanzenarten widerstehen – man muss eben schnell genug sein und geblüht, Samen produziert und verteilt haben, bevor es einem bei der Ernte auch an den Kragen, äh Stängel, geht. Je mehr Samen, desto besser, am besten auch noch solche, die sich lange im Boden halten, es kann schließlich dauern, bis sie nach der ganzen Umpflügerei wieder an der Oberfläche erscheinen und keimen können. Auch das Lichtproblem hat manches Ackerwildkraut gelöst: Man wächst genauso rank und schlank wie die benachbarten Getreidehalme in die Höhe oder schlingt sich frech an diesen hoch.

Gegen den zunehmenden Gifteinsatz und andere moderne landwirtschaftliche Methoden jedoch konnten viele Ackerwildkräuter nicht bestehen. Fast drei Viertel der ungefähr 200 verschiedenen Wildkrautarten sind mittlerweile sehr selten geworden oder verschwunden, auch auf den ca. 2100 Fußballfelder großen Ackerflächen im Landkreis Forchheim.

Quietschblaue Kornblumen und knallroter Klatschmohn

Die meist farbenfrohen und vielgestaltigen Wildkräuter sind nicht nur für uns ein Augenschmaus, sondern erfreuen auch zahlreiche Insektenbäuche. Wo sich die Wildkräuter vom Acker machen, verschwinden auch die von ihnen abhängigen Lebewesen. An der Getreideähre oder am Maiskolben suchen Biene und Co. nämlich vergeblich nach leckerem Nektar! Eine Bienenart, die Mohnmauerbiene, tapeziert sogar ihre in sandigen Boden gegrabenen Brutröhren mit Mohnblütenblättern aus. Wo der Mohn fehlt, fehlt also diese Einrichtungsspezialistin. Auch allerlei Feldvögeln wie Rebhühnern und Lerchen knurrt der Magen im scheinbaren Feldfruchtparadies, wenn die benötigte Insekten-, Schnecken- und Wurmnahrung ausbleibt. Doch mit Essen allein ist es nicht getan; für ein zufriedenes Hasen- oder Rebhuhnleben braucht es auch dauerhafte Versteck- und Brutmöglichkeiten. Dichte Hecken und ungemähte Raine zwischen den Feldern sind hier genau richtig, um der Hektik auf den Ackerflächen zu entfliehen. Je bunter und abwechslungsreicher eine Feldlandschaft ist, desto vielfältiger und lebendiger ist die Lebensgemeinschaft aus all ihren unscheinbaren, auffälligen, pflanzlichen und tierischen Bewohnern!



Hey du, hast du 'ne Idee für ein gutes Versteck?



Kleines Pflanzenquiz: Ordne den Wildkräutern die richtigen Namen zu!

Ackerwinde

Klatschmohn

Ackerstiefmütterchen

Geruchlose Kamille

Acker-Rittersporn

Kornblume

1.



2.



3.



4.



5.



6.



Die Lösungen findest du weiter hinten im Heft.

Filmtipps zum Thema

Leben im Kornfeld

<https://www.planet-schule.de/wissenspool/lebensraeume-auf-feldern-und-wiesen/inhalt/sendungen/leben-im-kornfeld.html>

Lebensraum Hecke

<https://www.planet-schule.de/wissenspool/lebensraeume-auf-feldern-und-wiesen/inhalt/sendungen/lebensraum-hecke.html>

Text: Andrea Ehm
Alle Fotos: Pixabay

KG-Vorstand

1. Vorsitzender	Dr. Ulrich Buchholz	John-F.-Kennedy-Ring 81	91301 Forchheim	09191/727037
1. stellvertr. Vorsitzende	Edith Fießer	Kindergartenweg 3	91301 Forchheim	09191/9228
2. stellvertr. Vorsitzende	Rotraud Krüger	Langenlohe 36	91369 Wiesenthau	09191/95755
Schatzmeister	Christian Börner	Weinbergstraße 20	91301 Forchheim	
Stv. Schatzmeister	Georg Schütz	Hintere Pfaffenleite 3	91358 Kunreuth	09199/697940
Schriftführerin	Andrea Ehm	Schulstr. 8b	91369 Wiesenthau	09191/1308136
Beisitzer	Bernhard Birnfeld	Kreuzstraße 20	91077 Neunkirchen	09134/5934
	Rochus Grün	Am Weglein 4	91327 Gößweinstein	09242/363
	Christian Kiehr	Sollerin 4	91320 Ebermannstadt	09194/797117 christian_heimbeck@hotmail.com 09191/797099 d.philippi@gmx.de
	Doris Philippi			09545/1069
	Eduard Zöbelein	Zum Bürlein 8	91352 Hallerndorf	09191/727037
Delegierter	Dr. Ulrich Buchholz	John-F.-Kennedy-Ring 81	91301 Forchheim	09191/727037
Delegierter	Dr. Axel Schauder	Schlesier-Str. 26	91301 Forchheim	09191/796511
Delegierter	Dr. W.Friedrich Oehme	Burgleite 28	91336 Heroldsbach	09190/997300
Stv. Delegierter	Stefan Schmors	Lehrer-Löhlein-Weg 6	91336 Heroldsbach	09190/2151010 hausen-heroldsbach@bund-naturschutz.de r.e.kraus@web.de
Kassenprüferin	Eva-Maria Kraus			09192/8557
Jugendbeauftragte	Helga Wölfel	Rödlaserstr. 12	91338 Igensdorf	

OG-Vorsitzende

Ebermannstadt-Wiesenttal	Christian Kiehr Sollerin 4 91320 Ebermannstadt 09194/797117 christian_heimbeck@hotmail.com
Effeltrich-Langensendelbach-Poxdorf	Heinrich Querfurth Holzleite 18 91090 Effeltrich 09133/2316 querfurth.h@t-online.de
Eggolsheim-Hallerndorf	Eduard Zöbelein Zum Bürlein 8 91352 Hallerndorf 09545/1069 Edi.Zoebelein@t-online.de
Egloffstein-Obertrubach	Rochus Grün Am Weglein 4 91327 Gößweinstein 09242/363
Forchheim	Dr. Ulrich Buchholz John-F.-Kennedy-Ring 81 91301 Forchheim 09191/727037 uk.buchholz@t-online.de
Gräfenberger Oberland	Dr. Kathrin Meinhardt Guttenburger Str. 13 91322 Gräfenberg graefenberger-oberland@bund-naturschutz.de
Hausen-Heroldsbach	Stefan Schmors (Sprecher) Lehrer-Löhlein-Weg 6 91336 Heroldsbach 09190/2151010 hausen-heroldsbach@bund-naturschutz.de
Kirchehrenbach-Weilersbach	Walter Jordan Schulstraße 5 91356 Kirchehrenbach Tel. 09191/96659 walter-jordan@lanrules.de
Kunreuth-Leutenbach	Georg Schütz Hintere Pfaffenleite 3 91358 Kunreuth 09199/697940 kunreuth-leutenbach@bund-naturschutz.de
Neunkirchen	Karin Weber Richard-Wagner-Str 2 91077 Dormitz Tel. 09134/7259 weber.biohandel@freenet.de Günter Schulze-Vowinkel Bayreuther Str. 3 91077 Neunkirchen am Brand Tel. 09134/997333 SchuVo-4-BN@outlook.com
Pinzberg-Wiesenthau	Karl Krolopper Gartenstr. 19a 91369 Wiesenthau 09191/95270 Krolopper@t-online.de
Pretzfeld	Gudrun Richter-Vogel Zum Weingarten 4 91362 Pretzfeld 09194/5366 gudi_vogel@gmx.de

Impressum

Herausgeber:
BUND Naturschutz in Bayern e. V.
Kreisgruppe Forchheim
Vogelstraße 24
91301 Forchheim
Tel: 09191 / 65960
Fax: 09191 / 729354
Bürozeiten: Mo-Fr. 9 bis 12 Uhr

Konten:
Sparkasse Forchheim
IBAN: DE48 7635 1040 0020 409645
BIC: BYLADEM1FOR

Vereinigte Raiffeisenbanken
Gräfenberg/Forchheim
IBAN: DE61 7706 9461 0000 008885
BIC: GENODEF1GBF

Redaktion:
Stefan Schmors, Georg Schütz
brennessel-redaktion@bn-forchheim.de
Foto Titelseite: Axel Schauder

Die mit Namen gekennzeichneten Artikel geben die Meinung des Verfassers wieder. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.

Layout: srgmedia
Druck: Druck Inform
Hergestellt aus 100 % Altpapier
Auflage: 2000 Exemplare

Die brennessel erscheint zweimal jährlich als Mitgliederzeitschrift der Kreisgruppe Forchheim des BUND Naturschutz e. V. in Bayern. Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.



kreisgruppe@bn-forchheim.de
www.bn-forchheim.de

OG Forchheim**Vogelstimmenexkursionen 2021**

Es gelten die AHA-Regeln, bitte MNS mitbringen, außerdem ein Fernglas, sofern vorhanden. Bei Dauerregen muss die Veranstaltung entfallen. Bitte keine roten oder gelben Jacken tragen.

1. Samstag, 20.03.2021, 17:00 Uhr. Vogelstimmenwanderung an den Örtelbergweiher. Treffpunkt Waldparkplatz Örtelbergweiher. Dauer ca. 2 Stunden. Leitung: Herbert Lüttich,

2. Samstag, 17.04.2021, 17:00 Uhr. Vogelstimmenwanderung in der Zweng, Treffpunkt öffentlicher Parkplatz hinter dem Krankenhaus Forchheim, bei der Kleingartensiedlung. Dauer ca. 2 Stunden. Leitung: Herbert Lüttich.

3. Samstag, 24.04.2021, 7:00 Uhr. Vogelstimmenwanderung in der Büg für Frühaufsteher. Treffpunkt Pendlerparkplatz Nähe Tierheim Forchheim. Dauer ca. 2,5 Stunden. Leitung: Herbert Lüttich.

4. Samstag, 08.05.2021, 7:00 Uhr. Vogelstimmenwanderung in der Büg für Frühaufsteher, Treffpunkt Pendlerparkplatz Nähe Tierheim Forchheim. Dauer ca. 2,5 Stunden. Leitung: Herbert Lüttich.

5. Samstag, 12.06.2021, 17:00 Uhr. Vogelstimmenwanderung in der Büg, Treffpunkt Pendlerparkplatz Nähe Tierheim Forchheim. Dauer ca. 2,5 Stunden. Leitung: Herbert Lüttich.

OG Kunreuth-Leutenbach

Freitag, 21.05.2021, 19:00 Uhr
Jahreshauptversammlung
Gasthaus Salb, Oberehrenbach

**Wegen der unsicheren
Coronalage legen die meisten
Ortsgruppen keine Termine
für Veranstaltungen fest.
Bitte die Ankündigungen
der Ortsgruppen-Homepage
beachten!**

Lösung Pflanzenquiz S. 21

Bild 6: Ackerwinde
Bild 5: Gurchlose Kamille
Bild 4: Acker-Rittersporn
Bild 3: Ackerstiefmütterchen
Bild 2: Klatschmohn
Bild 1: Kornblume

ANZEIGE

„Klimaschutz beginnt bei uns!“

Annabelle,
naturstrom-Kundin aus Düsseldorf



Mit **naturstrom** entscheiden Sie sich für 100% echten Ökostrom aus Deutschland und fördern saubere Energie aus Sonne, Wind und Wasser.

Jetzt in 5 Minuten wechseln und 25€ Klimabonus sichern:
www.naturstrom.de/brennessel



naturstrom
ENERGIE MIT ZUKUNFT



Viele Wege – eine Sparkasse.

Fingerspitzengefühl in der Beratung, in der Zusammenarbeit und bei finanziellen Entscheidungen. Wir machen es Ihnen einfach – das ist unser Selbstverständnis. Besuchen Sie uns in einer der Geschäftsstellen vor Ort oder online unter [sparkasse-forchheim.de](https://www.sparkasse-forchheim.de). Weitere Informationen oder Ihren individuellen Termin sichern Sie sich unter 09191 88-0.

#sparkasse

 Sparkasse
Forchheim